Linzer biol. Beitr.	14/2	141-145	15.7.1983

RESUPINATUS TRICHOTIS (PERS.) SING.
und
HOHENBUEHELIA RENIFORMIS (FR.) SING. -
zwei interessante Pilzfunde aus dem Innviertel

Heinz FORSTINGER, Ried i.I.

Die Pilzfloristik und -systematik sind durch die Eigenschaft der Pilzfruchtkörper, meist sehr kurzlebig zu sein, stark vom Zufall abhängig. Daher werden Arten, die unscheinbar oder winzig sind, mit Sicherheit oft übersehen, und die Fundangaben sind spärlich. Die Fruchtkörperbildung ist zudem von einer Kombination klimatischer Gegebenheiten abhängig. Da jedoch auch Wärme und Feuchtigkeit zur Zeit der Primordienbildung (= Bildung der Fruchtkörperanlagen am Mycel) für die Entwicklung der Pilzfruchtkörper entscheidend ist, so wird klar, daß "Bruder Zufall" ein wichtiger Verwandter in der Mykologie ist. Da es so gut wie keine Möglichkeit gibt, ein Pilzvorkommen ohne Fruchtkörperfund festzustellen, so sagt jede Fundliste oder jedes bearbeitete Meßtischblatt der Pilzkartierung nur aus, ob diese oder jene Art in dem und dem Gebiet fruktifiziert. Eine Aussage, ob eine Pilzart tatsächlich in einem Gebiet in Form von nicht fruktifizierenden Mycelien vorhanden ist, kann nie gemacht werden. Umso erfreulicher ist es, wenn von einer selten beobachteten Art ein Nachweis gelingt.

Das extrem milde Winterwetter 1982/83 mag vielleicht mit Ursache gewesen sein, daß es zum Erscheinen von Resupinatus trichotis und Hohenbuehelia reniformis gekommen ist. Beide Arten

sind Besiedler von totem Holz und somit prädistiniert als "Winterpilze". Der Winter (bzw. die Warmlufteinbrüche während diesem) ist ja keine ganz pilzlose Zeit. Von den perennierenden Baumschwämmen abgesehen, gibt es ja auch einige Blätterpilzarten (so z.B. Panellus mitis, P. serotinus, Flammulina velutipes, Mycena tinntinnabulum, Lentinus adhaerens usw., um nur einige zu nennen) die regelmäßig in den Wintermonaten erscheinen. Sie alle haben das Wachstum an Baumstümpfen, toten Ästen und Stämmen gemeinsam. Sicherlich ist die rasche Erwärmbarkeit der Unterlage dafür verantwortlich, denn der Waldboden ist ja länger schneebedeckt, während Stümpfe und anderes Holzwerk rasch ausapern. Zum zweiten ist das kompakte Substrat Holz vielleicht "nahrhafter" und besser geeignet für eine rasche Fruchtkörperentwicklung während einer Tauperiode, als der lockere Waldboden (mit dem darin locker verflochtenen Pilzmycel).

Nachfolgend eine kurze Beschreibung der berichteten Funde.

Name: Resupinatus trichotis (PERS.) SING.
Stellung im System: Ordnung Agaricales, Familie Tricholomataceae
Exkursionstag: 23.Jänner 1983
Exkursionsgebiet: östlich von Wildenau/OÖ. - MTB/7745
Charakter der Lokalität: Busch- und Baumsaum entlang der "Mettmacher Ache"
Substrat: Eichenbrett einer Holzbrücke
Aussehen der Fruchtkörper:
makroskopisch: Hut konsolenförmig, nur 0,5-0,8 cm breit und 0,3-0,5 cm abstehend; gänzlich resupinat (ohne Stiel) am Holz ansitzend; Hutoberfläche dunkelgrau, sehr auffällig mit einem dichten, kurzhaarigen Filz bedeckt, wobei jedoch ein Viertel des Hutradius am Hutrand nicht davon bedeckt ist; Lamellen etwas heller grau, sehr dicht stehend, wenige den ganzen Hutradius durchlaufend, also mit vielen kürzeren untermischt.
mikroskopisch: Sporen kugelig, 4-5 My im Durchmesser
Bemerkung: ausgezeichnet abgebildet in LANGE: "Flora Agaricina Danica", Abb.66A. Laut "Beiheft zur Zeitschrift für Pilzkunde" 1/1976 wurde die Art in der BRD mehrfach nachgewie-

sen. In der "ZfP" 35, 1969, S.72, wird für das MTB 7631 1 Fund angeführt, wobei die Fruchtkörper zwischen 29.2. und 31.7. an Ahorn (Hitzeriß) erschienen.

Name: Hohenbuehelia reniformis (FR.) SING.

Stellung im System: Ordnung Agaricales, Familie Tricholomataceae

Exkursionstag: 29. Jänner 1983

Exkursionsgebiet: Eberschwang/OÖ., Ortschaft Putting - MTB/ 7847

Charakter der Lokalität: Busch- und Baumsaum entlang der "Breitsach"

Substrat: Salix-Prügel von "vergessenem" Holzstoß

Aussehen der Fruchtkörper:

makroskopisch: halbkreis- bis muschelförmig, etwa 0,5 cm breit und ebensoweit abstehend, mit einem spärlich entwickelten Stiel am Holz ansitzend; die Hutoberfläche ist dunkelgrau, um die Ansatzstelle ist ein heller (weißlicher) Hutfilz ausgebildet, wobei die kurzen Filzhaare samtartig abstehen; die Lamellen stehen relativ entfernt, sind rahmfarbig und mit wenigen kürzeren untermischt.

mikroskopisch: Sporen länglich-elliptisch, ca. 8x4,5 My; ein mikroskopisches Erlebnis sind die riesigen (ca. 70x10 My), kristallbeschopften Zystiden (auch Metuloiden genannt), Abb.1 u. 2, sie sind auch unter der Stereo-Lupe deutlich zu erkennen. In KÜHNER-ROMAGNESI: "Flora Analytique des Champignons Superieurs", 1953, ist eine solche Zystide als exakte Zeichnung wiedergegeben.

Bemerkung: Bei Moser: "Kleine Kryptogamenflora, H. Gams", Bd.II b/2, 1983, wird eine Abbildung in Cooke: "Illustrations of British Fungi", London 880-1890, zitiert. Dieses Werk steht mir nicht zur Verfügung und diese Abbildung konnte daher nicht verglichen werden. Im "Beiheft zur Zeitschrift für Pilzkunde" 1/76 ist diese Art für die BRD nicht angeführt.

Von beiden Arten wurden Exemplare herbarisiert und Exsikkata im Fungarium am O.Ö. Landesmuseum Linz hinterlegt.

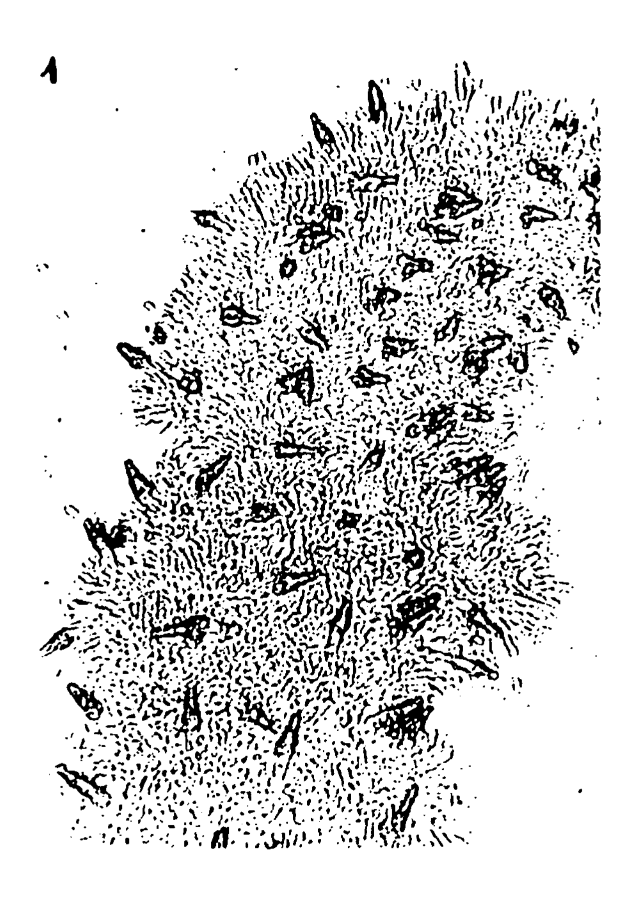


Abb.1: Zystiden (Metuloide) von Hohenbuehelia reniformis aus der Lamelle, im Quetschpräparat; ungefärbt.

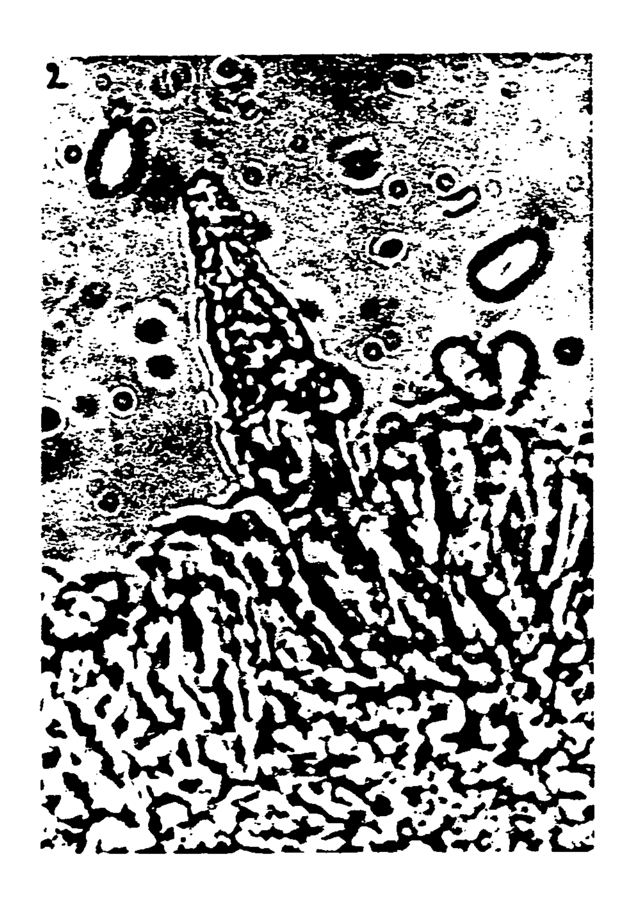


Abb.2: Detail aus Abb.1, darüber und rechts
etwas unscharf, 4 Sporen.

Anschrift des Verfassers: Heinz Forstinger

Konrad-Lorenz-Str.1

A-4910 R i e d / I.

Austria